



Regierungsrat

Luzern, 5. Juli 2022

ANTWORT AUF ANFRAGE

A 829

Nummer: A 829
Protokoll-Nr.: 866
Eröffnet: 21.03.2022 / Bildungs- und Kulturdepartement

Anfrage Meier Anja und Mit. über Sexuaufklärung an Luzerner Schulen

Sexuaufklärung (SA) liegt primär in der Verantwortung der Erziehungsberechtigten, aber auch die Volksschule spielt diesbezüglich eine wichtige Rolle (im Sinne der Chancengerechtigkeit). Die Qualität und die Art der Vermittlung der Sexuaufklärung bzw. der Sexualekunde liegt in der Kompetenz und Verantwortung der jeweiligen Schule. Es kann davon ausgegangen werden, dass die Schulen im Kanton Luzern ihren Bildungsauftrag erfüllen. Den Schülerinnen und Schülern werden sexualekundliche Kompetenzen stufengerecht und werteneutral vermittelt. Unterstützt werden die Schulen durch verschiedene Angebote von Fachstellen sowie durch eine Reihe von Aus- und Weiterbildungen der Pädagogischen Hochschule Luzern.

Zu ihren Fragen nehmen wir wie folgt Stellung:

Zu Frage 1: Wie werden die Lehrplanziele betreffend die SA im Kanton Luzern sichergestellt und überprüft?

Die auf den Lehrplan ausgerichteten Lehrmittel tragen massgeblich dazu bei, dass die Lehrpersonen mit ihrem Unterricht alle Kompetenzen des Lehrplans abdecken. Das kantonale Lehrmittelverzeichnis gibt für das Thema SA fakultative bzw. alternativ-obligatorische Lehrmittel vor. Die tatsächliche Verwendung der Lehrmittel und die Umsetzung des Lehrplans liegen in der Verantwortung der Schulleitung.

Zu Frage 2: Gibt es qualitätsgesicherte Vorgaben, um die Art und Weise, wie verschiedene SA-Themen von Lehrpersonen im Kanton Luzern behandelt werden, zu harmonisieren?

Es gibt im Kanton Luzern keine Vorgaben, um die Vermittlung der Kompetenzen zum Thema SA zu harmonisieren.

Zu Frage 3: Inwiefern betreffen diese Lehrplanziele und Vorgaben die Förderung von Sozial- und Beziehungskompetenzen im Bereich der Sexualität sowie LGBTIQ+-Themen?

Im Lehrplan umfasst das Thema SA sowohl fachliche als auch überfachliche Kompetenzen (personale, soziale, methodische Kompetenzen). Zu den sozialen Kompetenzen zählen unter anderem das Wahrnehmen und Ausdrücken eigener Gefühle, das Wahrnehmen und Formulieren von Interessen und Bedürfnissen. Die Lernenden können sich über eigene Meinungen und Überzeugungen (z.B. zu Geschlechterrollen) bewusst werden und diese mitteilen.

Zu den sozialen Kompetenzen zählt, dass die Schülerinnen und Schüler respektvoll mit Menschen umgehen können, die unterschiedliche Lernvoraussetzungen mitbringen oder sich in Geschlecht, Hautfarbe, Sprache, sozialer Herkunft, Religion oder Lebensform unterscheiden.

Zu Frage 4: Welche Aus- und Weiterbildungsangebote gibt es für (angehende) Lehrpersonen im Bereich der Sexualpädagogik? Werden diese als ausreichend beurteilt?

Die Pädagogische Hochschule Luzern (PH Luzern) bietet in der Ausbildung in jedem Studiengang Inhalte zum Thema SA. Im Studiengang Kindergarten/Unterstufe werden sexualpädagogische Fragestellungen im Rahmen des Moduls «Gesundheit und Krankheit in der Schule» aufgegriffen. In den Studiengängen Primarstufe und Sekundarstufe I werden spezifische Sexualpädagogikmodule besucht. Weiter gibt es für die Studierenden in Ausbildung im Rahmen einer studiengangübergreifenden Blockwoche Workshops zum Thema SA. Für ausgebildete Lehrpersonen gibt es zum Thema einige Weiterbildungsangebote, zum Beispiel ein methodisch-didaktisches Update zur Sexualkunde oder den Kurs «Sexuelle und geschlechtliche Vielfalt in pädagogischen Kontexten». Wir beurteilen das Angebot der PH Luzern zur Thematik als vielfältig und ausreichend.

Zu Frage 5: Wie werden (angehende) Lehrpersonen über ausserschulische sexualpädagogische Angebote von Fachstellen usw. informiert? Wie wird die niederschwellige Nutzungsmöglichkeit dieser Angebote gewährleistet?

Die Studierenden begegnen in ihrer Ausbildung verschiedenen sexualpädagogischen Themen. Bei jedem Thema werden ihnen entsprechende Fachstellen und ihre Angebote vorgestellt, zum Beispiel die Ausleihe von Unterrichtsmaterial, Beratung, Schuleinsätze, Unterrichtsangebote oder Merkblätter.

Über die Fachstellen wird nicht nur informiert, sondern es werden Begegnungen mit Expert/innen oder sogar Besuche vor Ort organisiert. Dies begünstigt die niederschwellige und nachhaltige Nutzung der Angebote. Beteiligt sind unter anderem die Fachstellen ELBE, S&X, die Opferberatungsstelle und das Projekt GLL.

Die Dienststelle Volksschulbildung informiert die Schulen regelmässig über die kantonal unterstützten Unterrichtsangebote. Dazu gehören der Präventionsparcours «Mein Körper gehört mir!» und die sexualpädagogischen Klassenveranstaltungen.

Zu Frage 6: Inwiefern unterstützt der Kanton ausserschulische sexualpädagogische Angebote wie etwa S&X Sexuelle Gesundheit Zentralschweiz? Wird deren Ressourcierung als ausreichend beurteilt, um der hohen Nachfrage gerecht zu werden?

Die Dienststelle Volksschulbildung (DVS) hat mit der Fachstelle S&X eine Leistungsvereinbarung über vier verschiedene Dienstleistungen (sexualpädagogische Klassenveranstaltungen, Bereitstellung von Unterrichtsmaterial, Unterstützung der Lehrpersonen, Ausstellung «Mein Körper gehört mir!»). Am Beispiel des Angebotes sexualpädagogische Klassenveranstaltungen zeigt sich, dass die Fachstelle eine steigende Nachfrage verzeichnet: 2016 wurden 117 Veranstaltungen gebucht, 2021 bereits 147. Der Staatsbeitrag an S&X beträgt jährlich CHF 215'000 und wird auf das Jahr 2023 hin auf CHF 225'000 erhöht.

Neben den von der Fachstelle S&X zur Verfügung gestellten Dienstleistungen gibt es auch noch andere Angebote wie etwa das Schulprogramm Herzsprung. Dieses Angebot ist ein Präventionsprogramm für Freundschaft, Liebe sowie Sexualität ohne Gewalt. Die DVS unterstützt die Ausbildung von Moderatorinnen und Moderatoren sowie die Umsetzung der Module in den Klassen.

Zu Frage 7: Der kantonale Aktionsplan gegen die Diskriminierung von LGBTIQ+-Personen des Kantons Wallis sieht vor, dass für Jugendliche in allen Klassen des Kantons kurze Sensibilisierungen zur Vielfalt von Sexualität/Geschlecht/Familien sowie zur Vorbeugung von Homo- und Transfeindlichkeit, Suizid und Diskriminierung durchgeführt werden. Kann sich der Kanton Luzern vorstellen, solche Angebote ebenfalls verbindlich zu gestalten?

Ein entsprechender Aktionsplan müsste departementsübergreifend lanciert werden, da die Thematik nicht nur die Bildung betrifft. Im Kanton Luzern zeigt ein wissenschaftlicher Grundlagenbericht den aktuellen Stand der Gleichstellung von Frauen und Männern sowie von LGBTI-Personen. Auf Grundlage dieses Berichtes wurde bereits der Planungsbericht zur Förderung der Gleichstellung von Frau und Mann sowie LGBTI-Personen 2022-2025 erarbeitet. Er wird voraussichtlich im Sommer 2022 verabschiedet. Daraus lassen sich womöglich auch Massnahmen für den Bildungsbereich ableiten.

Vorerst werden die bereits bestehenden niederschweligen und beliebten Angebote für die Volksschule weitergeführt und teilweise aufgestockt (siehe Antwort zu Frage 6).

Zu Frage 8: Gemäss Expertenbericht zeigt die Erfahrung, dass sich Investitionen in Eltern- und Öffentlichkeitsarbeit lohnen, um Missverständnisse und Ängste bezüglich SA abzubauen. Inwiefern werden die Eltern über SA an Luzerner Schulen informiert oder angehört?

Die Lehrpersonen geben den Eltern regelmässig Einblick in den Unterricht und die Themen, die bearbeitet werden, dies auch im Fall von sexualpädagogischen Inhalten. Wenn Blockwochen zur Sexualaufklärung geplant sind oder ein Besuch von Expert/innen einer Fachstelle stattfindet, dann werden die Erziehungsberechtigten in der Regel speziell darüber informiert. Es gibt Eltern, die bei der Thematik SA besonders gut und frühzeitig informiert werden möchten.

Zu Frage 9: Welche formellen und informellen SA-Angebote gibt es für speziell vulnerable Zielgruppen, wie Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund oder mit Beeinträchtigung?

Das Kompetenzzentrum Migration FABIA bietet zu verschiedenen Themen Informationsveranstaltungen für Migrantinnen und Migranten an, welche von Gemeinden oder Organisationen kostenlos gebucht werden können. Neu im Angebot ist auch die Veranstaltung «Liebe, Beziehung, Sexualität und Heirat in der vielfältigen Schweiz».

Die Sonderschulen im Kanton Luzern haben sexualpädagogische Konzepte (inkl. Prävention), an denen sich die Mitarbeitenden orientieren. Für den Unterricht bestehen spezifische Lehrmittel, welche sich für Kinder und Jugendliche mit Behinderung eignen.

Lernende mit Behinderung, welche integrativ geschult werden, nehmen am entsprechenden Unterricht in der Regelklasse teil, welcher mit Unterstützung der zuständigen Heilpädagogin dem individuellen Lernstand angepasst wird.